

## Lasioptera populnea Wachtl.

### Die Erzeugerin der Blattgallen auf *Populus alba* L. und *P. canescens* Willd.

Von Fritz A. Wachtl in Wien.

(Hierzu Tafel V.)

Im Nachstehenden bringe ich eine ausführlichere Beschreibung, nebst einer Abbildung der Gallen dieser, im „Centralblatt für das gesammte Forstwesen“ (Wien 1883, pag. 477) von mir blos kurz diagnosticirten Cecidomyidenart.

**Weibchen.** Kopf klein, Gesicht schwarz, dicht silberweiss behaart, Stirne weiss-schimmernd, Augen über der Stirne in kurzer Strecke zusammenstossend, schwarz, Scheiteldreieck und Hinterrand der Augen silberweiss beschuppt, Hinterkopf grauweiss, in's gelbliche ziehend, mit schwärzlichem Schimmer und weisslicher, sehr feiner Behaarung, Rüssel und Taster schmutzig fleischfarben, die Vorderseite des ersteren schwärzlich.

Fühler so lang als der Thorax 2 + 24gliederig, die Glieder dicht aneinandergedrängt, tiefschwarz, die beiden Basalglieder mit weissem Schimmer, sämmtliche Glieder mit kurzen, abstehenden, weissgrauen, glänzenden Wirtelhaaren besetzt.

Thorax schwarz, Hinterecken und eine breite Strieme, welche jederseits von der Schulter bis zur Flügelwurzel zieht, fleischroth. Thoraxrücken mit einem auf den Schultern weissen, auf der Rückenfläche messinggelben dichten Haarfilz bekleidet. Dieser Haarfilz wird von 2 ziemlich breiten, nach hinten verschmälerten, kahlen, glanzlosen, tiefschwarzen Längstriemen durchzogen; ebenso gestriemt sind die Thoraxseiten, so dass bei reinen Exemplaren sich vier schwarze Längstriemen zeigen, wovon die beiden seitlichen vorne abgekürzt sind. Die über den Thoraxrücken ziehenden beiden Haarleisten sind nur auf der hinteren Hälfte mit längeren weisslichen Haaren besetzt und ein Büschel solcher Haare steht jederseits vor der Flügelwurzel. Hüften schmutzig fleischroth, mit feinen weisslichen Schuppenhaaren bedeckt und durch eingestreute schwärzliche Schüppchen verdunkelt.

Schildchen und Hinterrücken schmutzig-fleischroth, die Basis des ersteren schwärzlich.

Flügel bleigrau, gegen einen dunkeln Hintergrund betrachtet fast milchweiss, stark purpurroth irisirend, die Costa bis zur Mündung der zweiten Längsader mit schwarzen Schuppenhaaren dicht bekleidet und daher verdickt erscheinend, nirgends mit einem weissen Punkt; der übrige Flügelrand gegen einen dunkeln Hintergrund besehen milchweiss, die Adern sehr blass bräunlich. Gabelader bleich, die untere Zinke unter einem spitzen Winkel abzweigend und schief zum hinteren Flügelrande ziehend; Flügelfalte sehr schwach ausgeprägt, nur an der Basis deutlicher. Behaarung der Flügelfläche nicht sehr dicht und äusserst zart. Schwinger mit fleischrothem Stiel und weisser Keule.

Abdomen fleischroth, die Oberseite mattschwarz. Die fleischrothe Färbung reicht nur an dem Hinterrande der Segmente bis zum Seitenrande. Oberseite mit feinen, theils weiss, theils messinggelb schimmernden Schuppenhaaren bekleidet, welche gegen den Hinterrand der Segmente viel dichter stehen und dadurch auf letzteren helle Querbinden bilden. Bauch mit kurzen, feinen, weisslichen Härchen gleichmässig bedeckt und auf der Mitte der Segmente mit sehr schmalen schwärzlichen Querbinden versehen.

Beine sehr bleich bräunlichgelb mit weissschimmernden Schuppenhaaren, die Tarsen schwarz, in gewisser Richtung, namentlich die Basalglieder weisslich schimmernd.

Legeröhre (Fig. 3) kräftig, sehr lang vorstreckbar, braunroth, das letzte Glied gegen die Spitze spatelförmig erweitert und diese Erweiterung mit abstehenden, kurzen, weisslichen Haaren schütter besetzt, das vorletzte Glied an der Basis stark angeschwollen und auf seiner Oberseite mit zwei dunkeln Längslinien, welche in ihrem weiteren Verlaufe gegen die Spitze zu weiss werden und hier mit abstehenden, kurzen, dicken, lichten Haaren, namentlich auf den Seiten, ziemlich dicht besetzt sind.

**Männchen.** Fühler kürzer als der Thorax, 2 + 21gliederig, die beiden letzten Glieder jedoch mit einander verwachsen.

Schildchen mit aufstehenden, langen, weisslichen Haaren bedeckt.

Flügel mit dunkleren Adern und auch dunklerem Vorderrand als beim Weibchen.

Haltzange klein, knospenförmig, schwarz, mit weissen Härchen bekleidet.

Alles Uebrige wie beim Weibchen.

Galle. Die von dieser prächtigen Mücke erzeugten Gallen (Fig. 1), welche ich in den Donau-Auen bei Wien entdeckte, finden sich im Diachym der Blätter von *Populus alba* L. und *P. canescens* Willd., sitzen in der Regel in Mehrzahl und dicht gedrängt zumeist an der Blattbasis oder längs des Hauptnerven, seltener, und in diesem Falle mehr vereinzelt, an den Seitennerven in einem Nervenwinkel.

Sie bestehen aus einer kugeligen Anschwellung von holziger Consistenz und ragen zu beiden Seiten des Blattes, auf der Oberseite jedoch weniger als auf der Unterseite, über die Blattfläche empor. Auf der Oberseite des Blattes sind sie glatt und in Folge des Lichteinflusses häufig roth gefärbt, auf der Unterseite hingegen wie das Blatt weissfilzig behaart.

Im verticalen Durchschnitte (Fig. 2) zeigt jede Galle eine grosse rundliche Höhlung, in der sich eine Innengalle befindet, welche einem abgestutzten umgekehrten Kegel gleicht, innerhalb welchem die orangefarbige Larve lebt und zur Zeit der Reife durch ein kreisrundes Loch auf der Blattoberseite die Galle verlässt, um sich zur Verwandlung in die Erde zu begeben, aus welcher nach circa 18 Tagen die Mücke erscheint.

#### Erklärung der Figuren auf Tafel V.

**Fig. 1.** Ein Zweigstück von *Populus alba* L. mit Blattgallen der *Lasioptera populnea* Wachtl. Natürliche Grösse. (Ein Blatt oben rechts und eines unten links zeigt die Gallen auf der Unterseite des Blattes.)

**Fig. 2.** Verticalschnitt durch fünf an der Blattbasis längs dem Hauptnerven in einer Reihe sitzenden Gallen. Vergrössert. (Bei der ersten, dritten und fünften Galle geht der Schnitt auch durch die Innengalle, was bei der zweiten und vierten nicht der Fall ist.)

**Fig. 3.** Hinterleibsende des Weibchens mit hervorgestreckter Legeröhre. Vergrössert.